

Konfektion – Der Standard der Zukunft?



▲ Ingo Scholten (ZTM)

Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als fünf Jahrzehnten bemühen sich Zahntechniker und Zahnärzte um einen Zahnersatz, der nicht nur in Bezug auf die funktionellen Aspekte akzeptiert wird, sondern gerade in ästhetischer Hinsicht nicht mehr als solcher von den Patienten und deren Umfeld wahrgenommen wird.

Die handwerklichen Fähigkeiten wurden bis aufs Äußerste ausgereizt und das erworbene Wissen um die Möglichkeiten mit den Materialien genutzt, um gemeinsam mit der Dentalindustrie neue Werkstoffe zu entwickeln. Mit der Einführung der CAD/CAM-Technologie, die vor mehr als 20 Jahren zunächst die „Chairside-Behandlung“ revolutionierte, begann ein neues Zeitalter für die Fertigung metallfreier, keramischer Versorgungen. Die unaufhörliche Weiterentwicklung dieser Technologie löste dann vor circa zehn Jahren entscheidende Veränderungen der Fertigungsprozesse im Dentallabor aus. Die technische Begeisterung der Zahntechniker und die Perspektive, sich mit dem Erwerb dieser Technologie einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, führte bis heute zu der Entwicklung, dass der deutsche Dentalmarkt absoluter Spitzenreiter bei den platzierten CAD/CAM-Systemen im europäischen Vergleich ist.

Diese Technisierung wird immer weiter fortschreiten, Automationsprozesse finden Einzug in die tägliche Fertigung im Dentallabor, und durch neue Materialien werden sich Möglichkeiten erschließen, die bis heute nicht für möglich gehalten wurden. In diesem Zusammenhang werden z.B. Hochleistungskomposite mit mehr als 70%igem Keramikanteil und Nano-Technologie für definitive Versorgungen genannt. Da aber bekanntlich jede Software und Maschine nur so gut und präzise sein kann wie der Mensch, der sie bedient, ist es wichtig, dass das über Jahrzehnte erworbene Wissen um Funktion und Ästhetik auch in die Arbeitsweise mit der Soft- und Hardware eingegliedert wird. Die bereitgestellten Datenbanken sind hier sicherlich eine sinnvolle Unterstützung, aber das Wissen um die Anatomie und was einen Zahn natürlich und einzeln stehend aussehen lässt, obliegt der Person an der Computermaus.

Hier ist bereits ein deutlicher Fachkräftemangel zu verzeichnen, denn dieses zahntechnische Wissen kann nicht allein durch Computerkenntnisse und Datenbanken kompensiert werden. Ästhetische Individuallösungen werden immer seltener realisiert und beobachtet man den ästhetischen Trend der vergangenen fünf Jahre, so hat sich bereits jetzt das Erscheinungsbild der Patienten geändert. Die Zähne werden „weißer“ und immer uniformer.

Das Zahntechniker-Handwerk und die Dentallaboratorien sollten diese Fachkompetenz nutzen und bereits bei der Ausbildung und späteren Weiterbildung, unter anderem durch aktuelle Fachbeiträge, eine Integration des zahntechnischen Fachwissens in den maschinellen Fertigungsprozess schaffen. So nutzt man in optimaler Weise den technischen Fortschritt und bietet dem Zahnarzt und Patienten individuelle, ästhetisch hochwertige Versorgungen mit modernster Fertigungstechnologie.

Andernfalls wird wohl wirklich „die Konfektion der Standard der Zukunft“!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ingo Scholten (ZTM)
Technischer Leiter und Produktmanager
für Laborprodukte der SHOFU Dental GmbH